

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

20.7.1870 (No. 170)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 20. Juli.

N^o 170.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Eindrucksgebühr: die gesaltene Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Brief und Selber frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Telegramme.

† Berlin, 18. Juli. Die heute Mittag dem Könige überreichte Adresse des Magistrats und der Stadtverordneten dankt dem König, daß derselbe das unerhörte Attentat gegen die Würde und Unabhängigkeit der Nation gebührend zurechtgewiesen habe. Nachdem Frankreich den Krieg erklärt, werde Jedermann seine Pflicht erfüllen. Wie schmerzlich es auch sei, aus dem Werke des Friedens gerissen zu werden, so sei doch kein Opfer zu groß, dem räuberischen Anfall auf die Unabhängigkeit der Nation zu begegnen. Preußen zieht vereint mit Deutschland in den Krieg, wozu der Uebermuth es gefordert habe. Die Adresse soll ein Zeugniß geben der vollsten Hingabe für die Pflichten und einer mutigen, opferbereiten Stimmung. Die Adresse schließt: „Gott schütze und segne das Vaterland!“

Die Antwort Sr. Maj. des Königs auf diese Adresse lautet:

„Es ist Mir, Meine Herren, außerordentlich wohlthuend, Sie in diesem ersten Augenblicke hier versammelt zu sehen. Die Adresse, welche Sie im Namen Meiner Residenzstadt Mir überreicht haben, gibt den großen Empfindungen, die uns bewegen, in ergreifender Weise Ausdruck. Sie hat Mich durch ihre Wahrheit tief gerührt. Sie haben Recht: Ich habe diesen Krieg nicht zu verantworten. Gott weiß es, Ich trage keine Schuld. Eine Herausforderung war an Mich gerichtet worden. Ich mußte sie zurückweisen. Die Antwort zündete. Der Empfang, der Mir überall in Städten und Landen, durch die Ich gekommen, bereitet wurde; die Zustimmung, die Ich von allen Seiten aus Deutschland, selbst von Deutschen jenseits des Meeres empfangen habe, die Begrüßung, welche Mir am Freitag Abend hier zu Theil wurde, haben Mich erhoben und mit Zuversicht erfüllt.“

Es werden schwere Opfer von Meinem Volke gefordert werden; wir wollen es uns nicht verhehlen, wir sind durch den unter Gottes Beistand erlangten raschen Sieg in zwei glücklichen Kriegen verwöhnt. So leichtes Kaufes werden wir dieses Mal nicht davon kommen; aber Ich weiß, was Ich von Meiner Armee, von denen, die zu der Fahne eilen, erwarten darf. Das Instrument ist scharf und schneidig; der Erfolg, mit dem es geführt werden wird, steht bei Gott. Ich weiß auch, was Ich von denen erwarten darf, die, wie Sie es in Ihrer Adresse so schön betonen, berufen sein werden, die Wunden, die geschlagen, die Leiden und Schmerzen, die der Krieg bereitet, zu stillen und zu lindern. Noch einmal, Meine Herren, was Sie Mir im Namen Meiner Residenz ausgesprochen, hat Mir innig wohlgethan. Ich danke Ihnen herzlich dafür und bitte Sie zugleich, der Bürgerschaft Meinen aufrichtigen Dank auszusprechen für den überraschenden Empfang, den Sie Mir bei Meiner Rückkehr bereitet und von dem Ich keine Ahnung hatte.“

Die tief ergriessene Versammlung stimmte begeistert in den Ruf ein: „Se. Maj. der König Wilhelm lebe hoch!“
Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: Der Kronprinz ist vom Könige zum Oberkommandirenden der gesammten süd-deutschen Armee ernannt, ein Beweis nicht minder dafür, wie hochwichtig der König diese Stellung erachtet, als auch für die so sehr erfreuliche, von uns nie bezweifelte Thatsache, daß die Schutz- und Trugbündnisse allerorts in Treue aufrechterhalten werden.

† Berlin, 19. Juli. Reichstag-Eröffnung. Der König hat heute den Reichstag mit folgender Rede eröffnet: „Bei Ihrem letzten Zusammensein durfte ich freudig bezeugen, daß den Wünschen der Völker und den Bedürfnissen der Zivilisation durch Verhütung jeder Friedensstörung entsprochen sei. Wenn nichtsdestoweniger Kriegsdrohung und Kriegsgefahr den Bundesregierungen auferlegt, eine außerordentliche Session zu berufen, so ist in uns die Ueberzeugung lebendig, daß der Norddeutsche Bund die deutsche Volkskraft nicht zur Gefährdung, sondern zur Stütze des Friedens auszubilden demütht war. Durch die jetzige Annäherung der deutschen Volkskraft zum Schutze der Unabhängigkeit gehorchen wir nur dem Gebote der Ehre und Pflicht. Die spanische Thronkandidatur, deren Aufstellung und Beseitigung die Bundesregierungen fernstanden, bot der Regierung des Kaisers der Franzosen den Vorwand, in einer im diplomatischen Verkehr unbekanntem Weise einen Kriegszustand zu stellen, und auch nach Beseitigung des Vorwandes mit jener von früheren Beherrschern Frankreichs bewiesenen Geringschätzung des Anrechtes der Völker auf die Segnung des Friedens festzuhalten. Hat Deutschland in seiner Zerrissenheit wegen Unkenntniß seiner Macht Bergewaltigungen seines Rechts und seiner Ehre ertragen, — heute, wo das durch die Freiheitskriege geknüpfte Band die deutschen Stämme je länger je inniger bindet; heute, wo Deutschlands Rüstung den Feinden keine Deckung bietet, trägt Deutschland in sich selbst den Willen und die Kraft der Abwehr erneuter französischer Gewaltthat. Keine Ueberhebung ist dabei bewegend. Sieg und

Niederlage ruhen in der Hand des Schicksalslenkers. Wir lassen die Verantwortlichkeit Den treffen, der zwei große friedliebende Völker im Herzen Europas zu verheerendem Kriege treibt. Das deutsche wie das französische Volk, die Segnungen christlicher Gesittung und steigenden Wohlstandes gleichmäßig zu genießen begehrend, sind zu heilsamem als blutigem Wettkampfe berufen. Doch die Nachahrer Frankreichs verstanden es, das wohlberichtigte, aber reizbare Selbstgefühl unseres Nachbarvolkes durch berechnete Mißleitung für persönliche Interessen und Leidenschaft auszubenten. Je mehr die verbündeten Regierungen Alles, was die Ehre und Würde gestattet, gethan, um Europa die Segnungen des Friedens zu bewahren, je offener uns das Schwert in die Hand gezwungen wird, desto zusehender werden wir uns, auf den einmüthigen Willen der norddeutschen Regierungen gestützt, an die Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit des deutschen Volkes mit dem Aufrufe zur Vertheidigung seiner Ehre und Unabhängigkeit wenden; wir werden nach dem Beispiel der Väter für die Freiheit und das Recht gegen Gewaltthat fremder Eroberer kämpfen, und in diesem Kampfe, worin wir kein anderes Ziel verfolgen, als die dauernde Sicherung des Friedens Europas, wird Gott mit uns sein, wie er mit unseren Vätern gewesen!“

† Berlin, 19. Juli. Die Kriegserklärung Frankreichs an Preußen ist übergeben.

† Luxemburg, 19. Juli. In Folge der Erklärung Preußens und Frankreichs, die Neutralität des Landes achten zu wollen, nahm die Kammer die Tagesordnung an, besagend: Die Kammer begrüßt diese Erklärung mit Freuden und wird keine Neutralitätsverletzung dulden.

† Bern, 18. Juli. (Sch. M.) General Röder hat so eben dem Bundesrath erklärt, daß Preußen die schweizerische Neutralität streng beobachten werde.

† Florenz, 19. Juli. Abgeordnetenkammer. Auf die Interpellation Caporta's über Italiens Haltung gegenüber dem französisch-preussischen Konflikt theilt der Minister des Aeußern mit: Die Regierung habe Schritte bezugs einer friedlichen Lösung gethan. Die Haltung Italiens sei identisch mit derjenigen der andern fremden Mächte. Wir sind bereit, alle Schritte zu thun zur Hintanhaltung der Feindseligkeiten und wünschen, daß der Krieg in den Grenzgebieten, welche dem übrigen Europa erlauben, seine Interessen zu wahren, und befolgen eine beobachtende Politik.

† Paris, 18. Juli. (Sch. M.) Eine Bekanntmachung des Polizeipräfekten drückt den Wunsch aus, daß die patriotischen Kundgebungen auf öffentlicher Straße zu Paris aufhöre, und daß die Hauptstadt das gewohnte Aussehen wieder annehmen und durch ihre Ruhe ein Zeugniß ihres Vertrauens ablegen möge. Der „Constitutionnel“ jagt, die Zahl der angemeldeten Freiwilligen übersteige bereits 10,000. Kriegerische Ereignisse werden noch nicht gemeldet. Die Kriegserklärung ist erst gestern (den 17.) abgegangen.

† Paris, 18. Juli. (Auf indirektem Wege.) Die vielfach verbreitete Nachricht, Fürst Gortschakoff sei hier eingetroffen, ist unrichtig, da der Fürst, wie versichert wird, sich nicht hierher begeben hat.

Die Session des Gesetzgeb. Körpers wird vor der Botirung des Budgets der Stadt Paris nicht vertagt werden.

† Paris, 18. Juli. (Auf indirektem Wege.) Der Gesetzgeb. Körper nahm den Gesetzentwurf die Erhöhung der Ausgaben von Schatzbons auf 500 Millionen in Maximum betreffend an. Die Abgeordneten werden ermächtigt, Jährstellen in der mobilen Nationalgarde anzunehmen.

† Paris, 19. Juli. Der „Constitutionnel“ bestätigt, daß General Wimpffen gestern mit der Kriegserklärung abgegangen ist. — Der amerikanische Gesandte hat den Schutz der preussischen Unterthanen übernommen.

† Brüssel, 18. Juli. Graf Bismarck hat telegraphisch der luxemburgischen Regierung angezeigt, der Norddeutsche Bund werde die Neutralität Luxemburgs so lange respektiren, als Frankreich sie achte.

† Aus dem Haag, 18. Juli. Das Ministerium hat in der ersten Kammer die bestätigende Erklärung abgegeben, daß Preußen und Frankreich sich schriftlich verpflichtet, die holländische Neutralität zu respektiren.

† London, 19. Juli. Oberhaus. Auf die Interpellationen Cairns' und Russell's antwortete Grandville: Die Regierung werde eine Neutralitätsabklärungsbill einbringen. Nachdem gestern die französische Kriegserklärung nach Berlin gesandt worden, werde England die Neutralität sofort proklamiren und dieselbe unparteiisch halten.

† London, 19. Juli. Die französische Regierung

hat die auf Grund des Vertrags vom Jahr 1856 angebotene Friedensvermittlung Englands abgelehnt.

Deutschland.

† Kaiserslautern, 17. Juli. Der Stadtrath hat gestern beschlossen, mit Rücksicht auf den bevorstehenden Krieg unter der hiesigen Bürgerschaft eine Anleihe bis zum Betrag von 100,000 fl. für die Stadt aufzunehmen. 50,000 fl. sollen sofort erhoben werden. — Vom Regierungspräsidenten der Pfalz ist so eben an das hiesige Bürgermeisterrath durch telegraphische Depesche die Aufforderung ergangen, zur Bildung von Parkkolonnen 50 Wagen mit Pferden sofort, gegen Entschädigung, bereit zu halten. — Ferner ist die Weisung an das Bürgermeisterrath ergangen, die fremdenpolizeilichen Bestimmungen strengstens aufrecht zu erhalten.

† Stuttgart, 18. Juli. (Staatsanz.) Infolge Kriegsministerialerlaß vom 17. d. hat Se. Maj. der König vermöge höchster Entschliebung von demselben Tage die sofortige Mobilmachung der Armee befohlen und ist solche nach dem aufgestellten Mobilmachungsplan alsbald zu vollziehen. — Eine französische Aufforderung, sich innerhalb 24 Stunden in Betreff der Neutralität zu erklären — wovon ein Berliner Telegramm spricht — ist an die württembergische Regierung nicht ergangen.

† Stuttgart, 18. Juli. Der Minister des Aeußern, Hr. v. Arnhäuser, ist gestern nach München abgereist. Derselbe wird heute hier zurück erwartet. — Der Fürst von Hohenzollern ist heute mit seiner Tochter, der Prinzessin Maria, auf der Reise nach Düsseldorf hier durchgefahren.

† München, 16. Juli. (Ztt. Z.) Die zwei Armeekorps, welche, wie Sie wissen, mobil gemacht werden, umfassen das gesammte stehende Heer in Bayern, während von den 32 Landwehrbataillonen nur die Hälfte mobilisirt wird. Die auf den Kriegszug gestellten Truppen dürften nahezu 100,000 Mann zählen. Als erster Tag der Mobilmachung ist der 17. d. festgesetzt, und spätestens in 13 Tagen muß die Mobilmachung vollständig vollzogen sein. General Vogel von Falkenstein ist hier und soll das Kommando der bayerischen Streitkräfte übernommen haben. Der französische Gesandte ist noch hier, soll indeß seine Abreise vorbereiten.

† München, 17. Juli. Heute ist für Bayern das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Waffen und Kriegsbedarf aller Art, wie im Norddeutschen Bunde, verfügt worden.

† Darmstadt, 18. Juli. (Ztt. Z.) Der Krieg gegen Frankreich begegnet hier unter allen Parteien offenbaren Sympathien. Bei der Jugend äußern sich dieselben durch freiwilligen Eintritt in den Kriegsdienst. Seit vorgestern haben sich nicht weniger als 40 Polytechniker als Freiwillige gemeldet. Auch zahlreiche Studenten der Hochschule zu Siegen haben sich bereits entschlossen, an dem Krieg Theil zu nehmen. Die Hilfsvereine für Krankenpflege, der Alice-Franckenverein und das Turner-Sanitätskorps sind bereits vollständig bereit, die Schrecken des Krieges durch ihr humanes Wirken zu lindern.

† Darmstadt, 18. Juli. Auf Mittwoch den 20. d. M., 9 Uhr Vormittags, ist die Zweite Kammer zu einer Sitzung einberufen.

† Luxemburg, 17. Juli. Morgens. (Köln. Z.) Es waltet hier große Aufregung, die gesteigert wurde durch eine gestern Nachmittag angeschlagene Proclamation der Stadtverwaltung, worin die Bürgerschaft aufgefordert wird, sich bei etwaigem Einrücken der Franzosen oder Preußen aller Demonstration zu enthalten. Die abenteuerlichsten Gerüchte gehen im Schwange. Gestern Abend hieß es, daß die Franzosen schon diese Nacht einrücken würden. Zu Metz sollten eben 30,000 Mann angekommen sein. Dann hieß es wieder, es seien nur zwei Regimenter, die nach den Eimen für Thionville, nach den Andern für Luxemburg bestimmt seien. Zu Thionville ist der Bahnhof militärisch besetzt. Abgesehen von der Furcht, ist die hiesige Stimmung durchaus gut, mit Ausnahme weniger Anhänger der Franzosen vom Schlage des „Avenir.“ [Frankreich würde durch einen Einmarsch alle Großmächte verlegen und das Recht, ja die Verpflichtung zur Kriegserklärung gegen Frankreich, gegeben haben.]

† Luxemburg, 17. Juli. Der Herzog v. Gramont hat dem luxemburgischen Geschäftsträger in Paris erklärt, daß die Franzosen nicht daran dächten, die Luxemburger Neutralität zuerst zu verletzen.

† Hannover, 16. Juli. (Wes. Z.) Die Kriegserklärung Frankreichs hat hier einen wahren Enthusiasmus erzeugt. In den Kaffeegärten, die von Besuchern fast übersüllt sind, wurden bei der Mittheilung davon die Programme der Konzerte vollständig über den Haufen geworfen.

Auf stürmisches Verlangen wurden ausschließlich patriotische Lieder gespielt: „Des Deutschen Vaterland“, die „Wacht am Rhein“ und ein bemerkenswertes Zeichen der Zeit, das Preußenlied wurden aber und abermals gespielt und mit Jubel aufgenommen. Der Krieg gegen Frankreich ist hier durchaus populär. Der Enthusiasmus ist allgemein und hat den weltlichen Partikularismus völlig verstummen gemacht.

Hannover, 17. Juli. Der „Hannover. Anzeiger“ berichtet:

Nach den von dem norddeutschen Bundesgesandten Baron v. Wertheimer bei seiner gestrigen Durchreise von Paris nach Berlin einem Bekannten gegenüber gemachten Äußerungen kann von einer Ueberumpelung von Seiten der französischen Armee keine Rede sein. Die Franzosen sind sogar, wie sich der Hr. Gesandte äußerte, in Betreff ihrer Kriegsbereitschaft erheblich weiter zurück, als der Norddeutsche Bund bei seiner vortrefflichen Organisation, und wird Frankreich hiernach weit später ein ebenbürtiges Heer an die Grenze werfen können als Deutschland. In dem Lager von Chalons, wo zur Zeit des Ausbruchs der jetzigen Differenzen das Aufmarschkorps eintraf, befinden sich mit diesen und den abzuschickenden 40,000 Mann, für deren Transport speziell nach der deutschen Grenze nur eine Eisenbahnlinie zur Disposition steht, und zwar die französische Ostbahn, welche sich bei Frouard theil und südlich über Nancy nach Straßburg, nördlich über Metz nach Saarbrücken führt. Wenn man nun berücksichtigt, daß zur Beförderung eines Armeekorps von 35 bis 40,000 Mann nebst Pferden, Munitionskolonnen, Train u. wenigstens 10 Tage erforderlich sind, selbst wenn man jede Stunde einen Zug abgehen läßt, so wird man eine Behauptung des eben Gesagten finden, und mag hieraus das Publikum die Verabgung schöpfen, daß eine Ueberumpelung, wie sie vielfach die Gemüther beängstigt, nicht möglich noch denkbar ist.

Hamburg, 18. Juli, Nachm. Die Bürgerchaft hat dem König eine Million Mark anstatt der vom Vorstände verlangten 500,000 Mark zur Disposition gestellt.

Kiel, 16. Juli. Sämmtliche Studierende der Universität Kiel haben sich sofort heute, nach Bekanntwerden der Kriegserklärung, zur Einstellung in die Armee gemeldet. Diese Handlung der akademischen Jugend entspricht der Stimmung, welche in der Elbherzogthümern allgemein herrscht.

Hadersleben, 16. Juli. (Kiel. Z.) Nach der „Danewirke“ sind gestern Abend mehrere französische Offiziere die Station Woyens passirt, um sich in's dänische Lager bei Hals zu begeben.

Berlin, 17. Juli. Die hiesigen Blätter bringen heute folgende telegraphische Mittheilung: „Das Vaterland erwartet, daß alle Frauen bereit sind, ihre Pflicht zu thun! Hilfe zunächst an den Rhein zu senden. — Die Königin.“ — Der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins, unter der Protektion Ihrer Majestät läßt vortrefflich organisiert, hat darauf hin seine Thätigkeit bereits energisch in die Hand genommen.

Aus „bester Quelle“ erhält die „Magdeb. Ztg.“ folgende Notiz: „General v. Moltke hat am 13. Abends in Uebereinstimmung mit dem Minister v. Neou erklärt, daß Preußen hinsichtlich seiner Verfassung, Ausrichtung, Hilfsmittel u. noch nie in der Lage gewesen wäre, mit solchen Ausichten auf Erfolg einen Krieg anzunehmen, wie gegenwärtig. Er sei genau über den Fortschritt der französischen Rüstungen informiert, und darnach wäre eine militärische Ueberumpelung von Seiten Frankreichs nicht zu fürchten.“ Die „Bank-Ztg.“ kann versichern, daß Graf Bis marck sich eben so zuversichtlich ausspreche.

An die Einwohner der Insel Helgoland richtet (in der „Wes.-Ztg.“) ein „deutscher Bruder von der Nordsee“ die dringende Mahnung, den Franzosen nicht für schändes Geld als Lootsen für die deutschen Gewässer zu dienen.

Die E. Ostbahn hat ihren gesammten Güterverkehr eingestellt.

Das Wiener Tagblatt berichtet: Die französische Regierung hat auf österreichischen Plätzen wegen mehrerer Millionen Mehen Hafer abgegeschlossen. In Betreff des größten Theiles dieser Quantität ist bereits vor drei Wochen abgeschlossen worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Juli. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß alle deutsch-österreichischen Blätter in zwei Punkten vollkommen übereinstimmen: 1) in der Verurtheilung Frankreichs als Urheber des Kriegs, 2) in dem Verlangen nach strengster Neutralität Oesterreichs. In beider Beziehung drücken sie sich nicht selten mit einer Energie der Sprache aus, die kaum noch einer Steigerung fähig ist.

Graz, 16. Juli. Hier und auf dem Lande werden energische Demonstrationen für die Nichtbetheiligung am Kriege vorbereitet.

Wilsch, 17. Juli. Der Wilscher Volksverein faßte die Resolution, die Regierung möge im bevorstehenden Kriege die strengste Neutralität wahren und nur dann aus selber heraustreten, wenn ein deutsches Land fremder Eroberung zum Opfer fallen sollte.

Karlsbad, 16. Juli. Der seit erst zwei Tagen hier anwesende nordamerikanische Gesandte in Paris reiste anlässlich eines an ihn gelangten Telegrammes heute ab.

Wetz, 17. Juli. „Wetz's Wochenchrift“ geißelt in einem scharfen Artikel die Ausführung des Blattes „Reform“, daß jeder Sieg Frankreichs auch ein Sieg Ungarns sei. Die Wochenchrift versichert, daß ganz Ungarn diesen Ausdruck der „Reform“ desavouiren wird; ebenso halten alle politischen nationalen Parteiführer Ungarns an ihrer Sympathie für Preußen fest; der Standpunkt der „Reform“ wird nahezu als Vaterlandsverrath betrachtet.

Italien.

— Der „Deutsch. Allg. Ztg.“ wird aus Rom, 9. Juli, geschrieben: „Vor längerer Zeit überreichte der französische Gesandte Banneville dem Kardinal Antonelli eine Note seiner Regierung, welche die Besetzung Civita-Vecchia's durch französische Truppen zum Gegenstande hatte. In dieser Note wurden dem Kardinal-Staatssekretär die dringenden Forderungen, welche Italien und andere Mächte an die kaiserl. Regierung stellen, es möge endlich von der Okkupation sein Abkommen finden, bekannt gegeben. Der Herzog v. Gramont — so verlautet — habe in diesem Schreiben erklärt, er glaube, zuerst den am meisten interessirten Theil befragen zu müssen, ehe er eine definitive Antwort gebe. Er lade daher den heil. Stuhl ein, ihm unverholen zu sagen, ob Grund zu irgend welchen Beschränkungen für die Integrität des päpstlichen Gebietes vorhanden sei, wenn der Fall einer Zurückziehung der Okkupationstruppen eintrete; aus den bezüglichen Erklärungen des Kardinals würde die kaiserl. Regierung in der Lage sein, sich ein richtiges Bild von der Lage zu machen, und in der schwebenden Frage ihre Maßregeln danach nehmen. Dies soll der wesentliche Inhalt der von dem Gesandten Banneville dem römischen Hofe überreichten Note sein. Der Kardinal-Staatssekretär hat nunmehr durch den apostol. Nuntius dem Herzog v. Gramont eine Antwort übermitteln lassen, deren wesentlicher Inhalt folgender ist. In dem päpstlichen Staate herrsche gegenwärtig die vollkommene Ruhe, und die Regierung habe eine mehr als ausreichende Truppenmacht zur Verfügung, sowohl jede Störung der öffentlichen Ruhe im Innern zu verhindern, als auch von außen kommende Garibaldinische oder Mazzinistische Invasionsversuche zurückzuweisen. Antonelli bemerkt endlich, wenn das römische Gebiet von regulären Truppen oder Freischaren, die direkt oder indirekt in der italienischen Regierung einen Halt hätten, angegriffen würde, dann dürfe man mit den letzteren allerdings fertig werden, wenn man die päpstliche Miliz gegen sie stelle, doch würde eine solche Kampagne immer die öffentliche Ruhe atteriren. In diesem Falle dürfe immerhin der Zweck gefährdet sein, um dessentwillen Frankreich zur Okkupation schritt, doch hoffe der Kardinal, daß Dies nicht geschehen werde, auch wenn Frankreich seine Truppen abziehe, und daß keine ernsthafte Bedrohung des Friedens im römischen Staate und der Sicherheit des heiligen Vaters zu befürchten sei.“

Frankreich.

Straßburg, 17. Juli. (Kiel. Ztg.) Im Laufe des gestrigen Tages herrschte hier ein sehr kriegerisches Leben. Große Abtheilungen Pferde trafen für die Artillerie vom Lande ein. Wagen mit Schanzkörben wurden durch die Straßen gefahren. Reservisten kamen truppweise in die Stadt. Lange Züge Lazarethwagen rollten durch die Gassen. Das Schloß wird, wie es heißt, zum Empfang des Kaisers hergerichtet. Nach einer andern Version geht derselbe nach Nancy. Die Stimmung unter der hiesigen Demokratie ist entschieden gegen den Krieg. — Um 3 Uhr ward eine Proklamation des Präfekten Pron angeschlagen, welche die gestrigen Vorgänge im Gesehb. Körper sehr tendenziös schildert. Die Mehrzahl liest dieselbe mit Kopfschütteln. — Alle Korrespondenz mit Deutschland per Post ist unterlagt. Wegen der Truppenbewegungen im Innern nimmt die Post auch keine Pakete zur Beförderung mehr an. Des Ausbleibens großer Waarensendungen, die aus Deutschland unterwegs und größtentheils im voraus bezahlt waren, trifft die Handelswelt sehr hart. Man murtelt laut. Der „Cour. du Rhin“ gibt die Stimmung, die hier herrscht, ebensowenig wieder, wie seine Behauptung wahr ist, daß er stets gegen die preussischen Präensionsen in Deutschland gewesen. Gestern Abend und diese Nacht sind hier 30,000 Mann aus dem Innern Frankreichs eingetroffen. Nancy ist zum Hauptquartier erklärt. Von dort werden zunächst die Operationen geleitet werden. Der Hauptstoß der französischen Armee, darauf deutet Alles hin, erfolgt gegen die Pfalz und das angrenzende preussische Gebiet. Von Straßburg aus wird nur eine Plantenbewegung gemacht werden. Eine Proklamation an das deutsche Volk ist zu Paris in 100,000 Exemplaren gedruckt, um beim Ueberschreiten der Grenze vertheilt zu werden. Es heißt darin, Napoleon III. läme nur als Feind Preußens, als Befreier Deutschlands, den alten Rechtszustand wieder herzustellen. (!) — Sämmtliche deutsche Arbeiter sind ausgewiesen.

Von der französischen Grenze, 17. Juli. (Kiel. Z.) Ich bin heute in der Lage, Ihnen einige interessante militärische Notizen mitzutheilen. Im Lager von Chalons sind bereits alle Anstalten getroffen, um bei dem ersten Befehl zum Ausbruch die Truppen in Bewegung nach der Ostgrenze zu setzen. Die Stärke des Armeekorps beträgt dort 32,000 Soldaten, ist also von mancher Seite stark übertrieben worden. Der Lagerkommandant General Frossard wird wahrscheinlich den Posten des französischen Kriegsministers übernehmen, wogegen General Leboeuf mit dem Kaiser in den Krieg zieht. Ebenso soll Marschall Bazaine (bekannt durch seine Thätigkeit in Mexiko) in seiner Eigenschaft als Oberkommandant der kaiserlichen Garde durch den General Deligny ersetzt werden, um das Kommando einer Armee im Rhein-Feldzug übernehmen zu können. Endlich soll Marschall Baraguey d'Hilliers von Tours nach Paris berufen sein, um den Marschall Canrobert zu ersetzen, welcher letzterer gleichfalls ein höheres Kommando erhalten soll. Die Divisionsgenerale Rochonnet und Coffinieres, Erzieher von der Artillerie, letzterer vom Geniekorps, sind schon seit einer Woche nach Metz kommandirt worden, um die Armirung des Platzes und des verschanzten Lagers zu vollenden; für Metz ist in den letzten Jahren außerordentlich viel geschehen, um dem Platz die größtmögliche Wichtigkeit und Stärke zu geben. — Die mobile Ka-

tionalsgarde ist bereits einberufen; sie wird unmittelbar nach der Räumung des Lagers von Chalons Seitens der Linientruppen dorthin geschickt werden, um ihre Organisation und Ausbildung zu vollenden. — Die an der südlichen Grenze Frankreichs zerstreuten Truppen haben Befehl erhalten, sich in Bordeaux, Toulouse und Metz zu konzentriren, um sich im Bedarfsfall in Extrazügen sofort an die Nordgrenze zu begeben. — Zu Meudon werden eiligst die letzten Lektionen mit der Kugelspritze (l'école de la mitrailleuse) ertheilt; von allen Artillerieregimentern sind dorthin je 2—4 Leutnants kommandirt worden. — Auf den Pariser Bahnhöfen herrschte in den letzten Tagen eine immense Thätigkeit: auf dem Bahnhof de la Bilette wurden die bedeutendsten Verladungen vorgenommen; mit dem Nordbahnhof wurden besonders Munitionsvorräthe expedirt (ein einziger Zug beförderte 16 Waggons); auf dem Westbahnhof wurden namentlich Pferde eingeladen. Der Straßburger Zug beförderte Soldaten u. s. w. Kurz, überall herrscht eise feierhafte Thätigkeit, eine Aufregung, wie sie weder 1859 noch 1854 in gleichem Grade vorhanden war.

Paris, 16. Juli. (Kiel. Ztg.) Das „Journ. officiel“ enthält ein Dekret, welches die Bildung des vierten Bataillons bei den 100 Linienregimentern anordnet. Die drei Divisionen der Pariser Garnison sind besetzt, um auf erste Ordre sofort abgehen zu können. In allen Kasernen haben die Soldaten ihre Tornister gepackt und gehen in fechtensmäßiger Form umher. Die Kampfrüstgegenstände werden ihnen im Laufe des heutigen Tages zugehen. Alle Zugänge zu den Kasernen sind von Menschenmengen besetzt, welche mit den Soldaten fraternisiren. Das 59. und 71. Linienregiment werden nach der Ostsee (!?) dirigirt werden. Den Oberbefehl über dieses Korps wird der General Lebrun übernehmen. Die Truppen werden weber bei dem St.-Maur noch auf dem Chalons-Lager Halt machen, sondern sich direkt auf den Kriegsschauplatz begeben. In vergangener Nacht fuhren vom Ostbahnhof bereits 22 Züge ab, welche 18,000 Mann transportiren konnten. Der Bahnhof-Direktor hat Befehl erhalten, für diese Nacht 27 Züge je 25 Waggons dem Kriegsminister zur Verfügung zu stellen. Von Limoges sind 4 Züge mit Artillerie eingetroffen. Der Marschall Mac-Mahon, der mit einem höhern Kommando betraut werden soll, wird hier erwartet. Für die Flotte hat der Admiral Bouet-Willamez den Oberbefehl erhalten. Zahlreiche Beförderungen in der Armee haben stattgefunden. Im „Journ. off.“ erschienen heute die Ernennungen von 6 Divisionsgeneralen und 15 Brigadegeneralen. General v. Failly, welcher in Nancy kommandirt, hat sein Hauptquartier in Pfalsburg aufgeschlagen. Die Schüler des zweiten Jahrgangs von St. Cyr haben den Rang von Sous-Lieutenants erhalten. Die Kavallerieregimenter formiren gegenwärtig die fünfte Eskadron. Von Rochefort werden nach den östlichen Waffenplätzen alle disponiblen Geschützstücke dirigirt. Nach Straßburg sind zerlegbare Kanonenboote geschickt worden, welche den Rhein beherrschen sollen. Sie werden mit je einer Kanone armirt sein. Ihre Besatzung soll je aus einem Offizier und 15 Mann, unter dem Befehl eines Fregattenkapitäns, bestehen. 1500 kleine Bagage- und Munitionswagen sind aus dem Depot zu Bernon nach Toul, Metz und Straßburg expedirt worden. Truppenabtheilungen sind an der ganzen Grenze entlang aufgestellt, nur bei der geringsten Alarmirung die Eisenbahnschienen anzureizen. Auf dem Berge „Olympe“ zwischen Chartolle und Metzere ist die Anlegung eines verschanzten Lagers angeordnet worden. Die „Société internationale“ zur Hilfeleistung für die Verwundeten erklärt einen, vom Grafen du Flaugny und dem Baron v. Rothschild unterzeichneten Aufruf. Von Korrespondenten französischer Blätter, die sich zur Armee begeben, nennt man: About für den „Soir“; Wächter, ehemaliger Stadtkapitän, für den „Constitutionnel“, Jannet, Hauptmann a. D. für den „Temps“.

Paris, 17. Juli. (Kiel. Ztg.) Der Kaiser ist heute nach Paris gekommen und hat den Ministerrath um sich versammelt, um die von Emil Dillier nach besonderen Angaben des Staatsoberhauptes aufgesetzte Kriegserklärung zu beraten. Derselbe wird heute nach Berlin geschickt. Die kriegerischen Kundgebungen auf den Boulevards werden verbieten. Wagen von den ersten Blättern abgeferligt; sogar die „Patrie“ kann sich nicht enthalten, den Schreibern zu bemerken, sie hätten ein vortreffliches Mittel, ihrer Kräftigkeit zu rühmen: sie dürften sich nur als Freiwillige einreiben lassen. Die Bevölkerung von Paris ist durchaus nicht so blödsinnig, als man sie in gewissen Blättern dargestellt sieht. Die französischen Arbeiter haben ihre preussischen Genossen selber an den Bahnhof gebracht, sie daselbst umarmt und ihnen fröhliches Wiedersehen zugerufen. — Die Kaiserin ist stolz darauf, daß ihr Sohn „Gefahren für sein Vaterland bestanden wird“; sie spricht sich fortwährend mit Exaltation aus. Die französische Armee wird sieben Armeekorps zählen. Oberfeldherr ist der Kaiser Napoleon, Generalmajor der Marschall Le Boeuf, welcher, wie unter dem ersten Kaiserreich Berthier, zugleich das Kriegssportfeuille befaßt wird. Die Generale Lebrun und Sarraz besleiden ebenfalls den Rang von Generalmajoren und werden sich mit Le Boeuf in die Leitung des Generalstabs theilen. Das erste Armeekorps wird der Herzog von Magenta befehlen; das zweite General Frossard, der Erzieher des kaiserlichen Prinzen; das dritte Marschall Bazaine; das vierte General Admiralant; das fünfte General de Feuille; das sechste Marschall Canrobert; das siebente General Douai. Das siebente Armeekorps wird aus der von Algerien zurückberufenen Armee gebildet werden. General Bourbaki wird die aus der kaiserlichen Garde und aus anderen Truppentheilen zusammengesetzte Reserve befehlen. Baraguey-d'Hilliers steht an der Spitze der Armee von Paris und General Coust de Montauban (Palisao) wird an die Spitze der Armee

von Lyon gefeiert. Die H. Duqué de la Fauconnerie und Jerome David haben den Kaiser ersucht, ihm in seinem Generallstab folgen zu dürfen.

Paris, 17. Juli. (Frkf. Z.) Auf den Boulevards war gestern die Menschenansammlung wieder ungeheuer. Die Cafés strotzen ordentlich von Menschen und einige verwandeln sich in wahre Volksversammlungen. Die Manifestationen zu Gunsten des Krieges und des Friedens dauern in diesem Wechsel fort, gehen aber nicht mehr so harmlos nebeneinander her wie gestern und vorgestern. Heftige Diskussionen finden statt und gehen gewöhnlich in Prügeleien über. Vor der Thüre des bekannten Restaurateurs Brestant fand ein heftiges Handgemenge zwischen Anhängern des Krieges und des Friedens statt, bei dem es drei Verwundete gab. Am heftigsten war jedoch ein solcher Kampf, der vor der Porte St. Denis stattfand und fast eine ganze Stunde dauerte. Eine förmliche Ueberreizung trat auf die Nachricht hin ein, daß ein preussisches Korps in Frankreich eingedrungen sei. Es handelte sich dabei um einen falschen Alarm.

Paris, 18. Juli, Morgens. (Aus indirektem Wege.) Dem heutigen „Constitutionnel“ zufolge ist der Schluß des Gesetzgeb. Körpers zum 19. Juli zu erwarten.

Belgien.

Brüssel, 17. Juli. (Frkf. Z.) Die Verbindung zwischen der Luxemburg-Bahn und der französischen Ostbahn ist zerstört. Die transatlantischen Hamburger und Bremer Dampfschiffe werden während des Kriegs nach Antwerpen dirigiert.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Juli. Es kann als feststehend bezeichnet werden, daß Schweden und Norwegen in dem preussisch-französischen Konflikt eine ganz neutrale Stellung einnehmen. Alle Blätter sprechen sich auf das entschiedenste in diesem Sinne aus.

Altenstücke zu dem französisch-preussischen Konflikt.

II.

Das gestern bereits telegraphisch erwähnte zweite Altenstück zur Erläuterung der von den französischen Ministern in der Sitzung vom 15. Juli vorgebrachten Behauptungen über die Vorfälle in Gens ist ein Bericht des dienstthuenden Flügeladjutanten des Königs, Oberstleutnant v. Radziwilk. Derselbe lautet nach dem „Preuss. Staatsanz.“:

Se. Maj. der Königin, in Folge einer Unterredung mit dem Grafen Benedetti am 13. Juli früh auf der Brunnenpromenade, hatte die Gnade, mich gegen 2 Uhr Nachmittags mit folgendem Auftrag zu dem Grafen zu schicken:

Se. Maj. hätte vor einer Stunde, durch schriftliche Mitteilung des Fürsten zu Hohenzollern aus Sigmaringen, die vollkommene Befähigung dessen erhalten, was ihm der Graf des Morgens in Betreff der Bergsteilung des Prinzen Leopold auf die spanische Thronkandidatur, als direkt aus Paris erfahren, mitgeteilt hätte. Se. Maj. sähe hiermit diese Angelegenheit als abgemacht an.

Graf Benedetti, nachdem ich ihm diesen Auftrag ausgedrückt, äußerte, er hätte seit seiner Unterredung mit dem Könige eine neue Depesche des Hrn. v. Gramont erhalten, in der er beauftragt würde, sich eine Audienz von Se. Maj. zu erbitten nach demmalen Se. Maj. den Wunsch des französischen Gouvernements nahe zu legen:

1) Die Bergsteilung des Prinzen zu Hohenzollern zu approbieren und

2) die Versicherung zu ertheilen, daß auch in Zukunft diese Kandidatur nicht wieder ausgenommen würde.

Hierauf ließ Se. Maj. dem Grafen durch mich erwidern, daß Se. Maj. die Bergsteilung des Prinzen Leopold in demselben Sinne und in demselben Umfange approbieren, in dem Se. Maj. dies vorher mit der Annahme dieser Kandidatur gethan hätten. Die schriftliche Mitteilung der Bergsteilung hätten Se. Maj. von dem Fürsten Anton zu Hohenzollern erhalten. Höchstweder hierzu vom Prinzen Leopold autorisiert worden sei. In Betreff des zweiten Punktes, der Versicherung für die Zukunft, könne sich Se. Maj. nur auf das berufen, was Allerhöchsterseits dem Grafen des Morgens selbst erwidert hätte.

Graf Benedetti nahm diese Rückäußerung Er. Maj. dankbar entgegen und äußerte, er würde dieselbe, wie er hierzu autorisiert sei, seinem Gouvernement zurückerklären. In Betreff des zweiten Punktes müsse er aber, weil er durch die letzte Depesche des Hrn. v. Gramont die ausdrückliche Anweisung hierzu habe, seine Bitte um eine nachmalige Unterredung mit Er. Maj. ausruhen erhalten, und wäre es auch nur, um dieselben Worte Er. Maj. wieder zu vernehmen, um so mehr, als sich in dieser letzten Depesche neue Argumente vorfinden, die er Er. Maj. unterbreiten möchte.

Hierauf ließ Se. Maj. dem Grafen Benedetti durch mich zum dritten Male nach Tisch, etwa 5 1/2 Uhr, erwidern, Se. Maj. müsse es entschieden ablehnen, in Betreff dieses letzten Punktes (bindende Versicherungen für die Zukunft) sich in weitere Diskussionen einzulassen. Was er heute Morgen gesagt, wäre Allerhöchsterseits letztes Wort in dieser Sache, und er könne sich lediglich darauf berufen.

Auf die Versicherung, daß auf die Ankunft des Grafen Bismarck in Gens auch für den nächsten Tag bestimmt nicht zu rechnen sei, erklärte Graf Benedetti, sich seinerseits bei dieser Erklärung Er. Maj. des Königs beruhigen zu wollen. — A. Radziwilk, Oberstleutnant und Flügeladjutant Er. Maj. des Königs.

Badische Chronik.

Heidelberg, 17. Juli. (Heid. Btg.) Seit gestern hat eine große Anzahl hiesiger Akademiker in Folge der ergangenen Mobilmachung der ganzen deutschen Armee unsere Stadt verlassen, um zu ihren Fahnen zu eilen. Vorauswärtlich werden weitere Einberufungen ergehen, so daß wohl mancher Vorkriegs schon vor Schluß des Semesters ihr Ende erreicht. Auch sehr viele Fremde, welche hier ihren Aufenthalt genommen, sind in Folge des drohenden Kriegs in ihre Heimath geeilt. — Im großen Museumsaal fand gestern zu Ehren des von hier Scheidenden, zum Mitglied des Oberhandelsgerichtes ernannten Hrn. Professor Goldschmidt ein von dem Studentenverein ver-

anstaltetes Bankett statt. Bei demselben herrschte eine große Begeisterung, und fand dieselbe in verschiedenen Ansprachen, namentlich derjenigen des Gefleierten und des Hrn. Professor v. Treitschke, patriotischen Ausdruck.

Siedenheim, 18. Juli. Noch bevor unsere Landwehrlente ihren Familien Lebewohl gesagt, hat sich bereits in hiesiger Gemeinde ein Verein zur Unterstützung Derjenigen oder ihrer Familien gebildet, welche im bevorstehenden Kriege verunglückt sollten. Die betreffende Sammlung hat sogleich begonnen. Möge diese Theilnahme auch anderwärts Nachahmung finden! — Die Haltung der zu den Fahnen abziehenden Leute ist eine würdige und der Sache angemessene, welche weder Leichtsinne noch Zaghaftigkeit verräth, sondern vielmehr bei einem alten Soldaten das aufrichtigste Bedauern erweckt, mit diesen muthevollsten Leuten nicht ebenfalls ins Feld und unserem mutwilligen Feinde entgegenziehen zu können.

Taubersbach, 18. Juli. (Taub.) Gestern wurde in einer Sitzung des Gemeinderaths und Bürgerausschusses beschlossen, für die in Aussicht stehenden Einquartierungen und Requisitionen Vorbereitungen zu treffen. Es werden Einquartierungslisten aufgestellt und eigene Requisitionen, um Einquartierungscommissionen gebildet, um eintretenden Falls über Verlegenheit vorzubeugen. Dem Gemeinderath wurden die erforderlichen Gelder bewilligt. In derselben Sitzung wurde einstimmig genehmigt, daß jedem der einberufenen Soldaten und Landwehrmänner aus der Gemeindekasse 10 fl. ausbezahlt werden.

Rastatt, 17. Juli. Der „Bad. Beobachter“ berichtet: Auf Befehl des Großh. Justizministeriums wurden die H. Pfarrer Hummel und Redakteur Verberich mit Rücksicht auf die eingetretenen Verhältnisse ihrer Festungshaft „in Urlaub“ entlassen.

Baden, 18. Juli. (Bad.-Bl.) Alsobald nach Bekanntwerden des gestern morgen gefassten Beschlusses des Großen Bürgerausschusses, betreffend ein Anlehen von 100,000 fl., offerirte Hr. Emil Dupresoir unserer Gemeindeverwaltung die Summe von 50,000 fl., wobei er die Bedingungen dieses Anlehens vollständig dem Ermessen der genannten Behörde anheim stellte.

Trotz dem Ernst der Zeit sehen wir noch immer eine namhafte Anzahl von Gassen bei und verjammelt, welche den weiteren Verlauf der Ereignisse hier abwarten wollen. Die gestrige Fremdenliste zeigte sogar 224, die heutige 93 neu Angekommene an. Die Administration hält es daher für ihre Pflicht, auch fernerhin für die Unterhaltung dieser Gassen den Umständen entsprechend besorgt zu sein. Das Kurorchester gibt täglich seine Morgen-, Nachmittags- und Abend-Konzerte; die klassischen Matineen für Instrumentalmusik sollen ihren Fortgang haben; ebenso setzt der internationale Schachkongreß seine täglichen Zusammenkünfte fort. Um aber dem Ernst der Lage anderwärts Rechnung zu tragen, sind sowohl die Reunions- und Kinderbälle suspendirt, als auch die Vorstellungen des Palais-Royal-Theaters geschlossen worden.

Reh 17. Juli früh. (W. St.-Anz.) Französische Truppen haben um Strassburg Bidouats bezogen.

Im Commendanten ist die Errichtung einer Bürger-Garde, bestehend aus den Schützen, Feuerwehmännern, Turnern u. s. w. angesetzt, um während des Kriegs die Stadt gegen fremdes Raubgesindel zu schützen. — Aehnliches wird auch von Offenburg berichtet.

Freiburg, 18. Juli. (Frkf. Z.) Die hiesige Freimaurerloge zur „edlen Aussicht“ hat den Behörden ihre sämtlichen Lokalitäten im Falle der Noth zur Unterbringung von Verwundeten zur Verfügung gestellt. Das hochherzige Anerbieten wurde selbstverständlich anerkennend entgegengenommen.

Konstanz, 18. Juli. (Konst. Z.) In unserer ganzen Bevölkerung herrscht nur ein Gefühl — wir sagen es mit Stolz — die Liebe zum Vaterlande. Alles andere tritt hiergegen zurück, es gibt keine Demokraten, keine National-Liberalen und keine Ultramontanen mehr, sondern nur noch Deutsche. Wir können viele einzelne Beispiele erzählen, wie selbst bei Soldaten, die kalt oder feindselig dem bisherigen Preußen gegenüberstanden, das Nationalgefühl alles Andere verdrängt hat. Von all den früheren Differenzen ist keine Rede mehr. Alles Sprechen und Handeln hat mit dem Ereignis einen größeren Euphorismus angenommen. Für die Verteidigung des Hässchen, was eine Nation behält, ihrer Ehre und Selbstständigkeit, wird uns kein Opfer zu groß sein.

Konstanz, 18. Juli. Gestern Abend hat hier eine Versammlung von 60 jungen Männern, für welche weitere Beiräte in Aussicht stehen, beschlossen, sich militärisch einüben zu lassen, um sich dem bedrohten Rechte des Vaterlandes zur Verfügung zu stellen. Zahlreich vertreten waren Lyceisten der oberen Klassen, junge Kaufleute und Gewerbetreibende. Ein z. B. pensionirter Offizier bietet in bankenswerther Weise dem Unternehmen seine Unterstützung; Instruktionen sind zum größten Theil schon genommen. Ein Komitee, bestehend aus den H. Fabrikant Herold, Inspektor Meyer, Lehrer Cabus, Professor Stiggenberger und Lejost Brey, hat die weiter nöthigen einleitenden Schritte in die Hand genommen.

Vermischte Nachrichten.

Wie in München gegen Hrn. Sigl, den Redakteur des berühmten Blattes „Vaterland“, so hat auch in Leipzig eine Postdemonstration gegen Hrn. Oberkämmler, Redakteur der preussentestischen „Säch. Bz.“ stattgefunden.

Darmstadt, 18. Juli. Der Kongreß des Vereins der deutschen Freimaurer, welcher vom 23. bis 26. Juli d. J. in Darmstadt anberaumt und für dessen Abhaltung alle Vorbereitungen bereits getroffen waren, bleibt der eingetretenen politischen Verhältnisse wegen bis auf weiteres verlagert. Die meisten deutschen Logen waren durch Mitglieder vertreten, wie auch die Schweiz, Wien und Pesth. Die Gründung von Erziehungsanstalten für das weibliche Geschlecht auf der Grundlage der Humanität vermittelst Unterstützung der Zentral-Hilfskassen des Vereins in Leipzig, die Regelung der Verhältnisse zwischen Herrschaften und Diensthöfen, wie die Einrichtung eines regelmäßigen Proskriptionsvereins zum Zweck des öffentlichen Verkehrs der Freimaurerei mit den Kulturinteressen der Gegenwart, sollten die vorragendsten Gegenstände der Diskussion und Beschlussfassung des diesjährigen Kongresses bilden.

Frankfurt, 18. Juli. (Fr. Z.) Wie wir glaubwürdig vernahmen, wollen die betreffenden Behörden geeignete Schritte thun, daß bei der gegenwärtig herrschenden Kalamität, wo Wertpapiere nur mit den größten Opfern in Geld umgewandelt werden können, für Wechsel- und andere kaufmännische Verbindlichkeiten ein allgemeines Wo-

ratorium von drei Monaten erlassen werde. Namentlich soll sich die Handelskammer entschieden für diese Maßregel ausgesprochen haben.

Leipzig, 18. Juli. Die hiesige Bank erhöhte den Wechseldiskonto auf 9 Prozent. Der Diskonto für Lombard auf 10 Prozent.

Leipzig, 16. Juli. Das Stadtverordneten-Kollegium ist gegen dem Beschlusse des Raths, die Leitung unseres Stadttheaters dem Hrn. Friedrich Haase zu übertragen, gegen eine Stimme beigetreten.

Berlin, 18. Juli, Morgens. Die preussische Bank hat heute (Montag) den Diskont auf 8 Proz., den Lombard-Zinssfuß für Waaren und Effekten auf 9 Proz. erhöht.

Neu-York, 18. Juli, Mittags. Starke Aufregung auf dem Gold-Markt. Dasselbe erreichte den Kurs von 123, fiel aber sofort auf 120 1/2. Wehl 75 Cents per Bush geblieben.

Aufruf an Architekten und Ingenieure.

Im Anschluß an eine vom Berliner Architektenverein ausgegangene Aufforderung erlauben sich die Unterzeichneten, ihren Fachgenossen, insbesondere den Mitgliedern des badischen Technikervereins und den Karlsruher Polytechnikern, Folgendes mitzutheilen.

Der Krieg, in welchem ganz Deutschland zu den Waffen greift, wird eine große Zahl deutscher Architekten und Ingenieure in die Reihen der Kämpfer führen, und demnach ihre durch das Gefühl der Zusammengehörigkeit vereinigten Fachgenossen veranlassen, ihnen jede mögliche persönliche Hilfe zu gewähren.

Um mit dieser Hilfe nicht hinter dem schnellen Gang der Ereignisse zurückzubleiben, ist Eile erforderlich. Unter Benutzung der im Jahre 1863 in gleicher Richtung genommenen Erfahrungen hat sich daher in Berlin bereits ein Hilfskomitee für die im Felde stehenden Architekten und Ingenieure gebildet, dessen Bestrebungen sich die Unterzeichneten als Lokalkomitee für Baden anschließen wollen. Wir werden uns weiter durch Fachgenossen in den übrigen Städten an der Rheingrenze verstärken, deren Namen alsbald veröffentlicht werden sollen, um Gelegenheit zu nächstliegender Hilfeleistung an die Kämpfer zu geben. Unsere Aufgabe soll sein: den Verleher der im Felde stehenden Fachgenossen mit der Heimath herzustellen; denselben auf eigenen Wunsch oder auf Antrag eines Anderen jede nöthige und mögliche Unterstützung an Stärkungsmitteln, Wäsche und Geld zu kommen zu lassen, den Verwundeten und Kranken, soweit solche außerhalb des Lazareths versorgt werden können, Aufnahme in eine Familie, sowie später Mittel zur dauernden Herstellung ihrer Gesundheit zu verschaffen, endlich, soweit die disponiblen Gelder es erlauben, Hinterliebte der Gefallenen zu unterstützen.

Das Komitee hofft diese Aufgabe erfüllen zu können, wenn es der thätigen Beistand aller Fachgenossen gewiß ist, und erbittet denselben:

1) Durch schnelle Mitteilung der Namen aller Architekten und Ingenieure, welche zu den Fahnen einberufen werden, nebst Angabe, eventuell späterhin Berichtigung ihrer Adressen (Truppenabtheilung). Verzeichnisse sollen demnächst veröffentlicht werden.

2) Durch schnelle Mitteilung aller Fälle, welche die Hilfe des Komitees erfordern, und durch Vermittelung dieser Hilfe. Es werden in dieser Beziehung gerade unsere badischen Fachgenossen, welche in der Nähe des Kriegsschauplatzes leben, die besten Dienste leisten können.

3) Durch rasche Gewährung von Geldbeiträgen und Unterstützungsgegenständen, über welche in der deutschen Bauzeitung Quittung erfolgen soll.

4) Durch die Erklärung, einen verwundeten Fachgenossen aufzusuchen und versorgen zu wollen.

Alle Briefe und Sendungen werden unter der Adresse: „Hilfskomitee im Polytechnikum zu Karlsruhe“ erbeten.

Möge somit der Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine, welcher demnächst konstituirt werden sollte, mit diesem Liebeswert faktisch ins Leben treten, und nach wieder gewonnenem Frieden um so inniger sich zusammenschließen!

Karlsruhe, 19. Juli 1870. Baumeister. Durm. Lang. S. Sternberg.

Frankfurter Kurszettel vom 18. Juli.

Table with columns: Staatspapiere, Anleihenlose u. Prämienanleihen, Wechsel-Kurs, Gold und Silber. Lists various financial instruments and their current market prices.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Kroenlein.

R. 85. Gestern Nachmittag um 4 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden in Darmstadt unser theurer Gatte und Vater
Georg Karl Winter,
früher Universitätsbuchhändler in Heidelberg, was wir Freunden und Bekannten des Verstorbenen hiermit anzeigen.
Amalie Winter, geb. Sackermann.
Joh. Rudw. Karl Winter.
Ernst Winter.
Theodor Winter.
Maria Winter.
Christian Friedrich Winter.
Lina Winter, geb. Mez.
Lina Winter, geb. Cornelius.
Darmstadt, Heidelberg, Nellenburg bei Stockach, den 17. Juli 1870.

R. 81. 1. Nr. 685. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Krankenpflege im Kriege betreffend.
Der badische Frauenverein bedarf zur ausreichenden Verpflegung der Kranken in Lazarethen, wie auch zur eventuellen Dienstleistung im Felde einer größeren Anzahl Pflegerinnen, welche, theilweise schon ausgebildet und erfahren in der Krankenpflege, nach Bedarf einberufen werden, theilweise durch Unterrichtskurse ihre Ausbildung alsbald erhalten sollen.

Wir fordern geliebte Pflegerinnen, welche gegen entsprechende Vergütung oder freiwillig Dienste leisten wollen, auf, unter Anschluß ihrer etwa vorhandenen Zeugnisse und genauer Angabe ihrer Adresse sich bei dem unterzeichneten Komitee zu melden.

Diese Einladung gilt insbesondere allen Denjenigen, welche vom badischen Frauenvereine früher ausgebildet worden, beziehungsweise als Wärterinnen in seinen Diensten gestanden sind.

Frauen und Jungfrauen, welche jetzt noch die Krankenwartung erlernen wollen, um beim Dienste in den Lazarethen verwendet zu werden, insbesondere solche aus den gebildeten Ständen ersuchen wir freundlich um ungesäumte Anmeldung, damit dieselben in die demnächst beginnenden Unterrichtskurse eingewiesen werden können.

Anmeldungen, welche unter genauerer Auskunft über die Verhältnisse und Fähigkeiten der Betreffenden von den Komitee's der auswärtigen Frauenvereine ermittelt werden, sollen in erster Reihe Berücksichtigung finden.

Karlsruhe, den 18. Juli 1870.

Das Central-Komitee des badischen Frauenvereins
Der Beirath:
G. Bierordt.

R. 879. 3. Mühlhausen.

Kapital-Anleihen.

Die Gemeinde Mühlhausen, Amts Engen, bedarf zur verbesserten Feldbeimheilung circa 12,000 fl., welche man aufzunehmen und in Fikeln wieder abzutragen beabsichtigt.

Darlehens-Anträge wollen daher dem Gemeinderath hier gemacht werden.
Mühlhausen, den 4. Juli 1870.
Bürgermeisteramt.
S. M. i. d.

Seifenfiedergeselle, ein tüchtiger, wird **gehirt in Rehl.** gesucht von Josef R. 990. 3.

Zu verkaufen.
Zwei elegante, leichte Normänner Stuten, Braunen, 5jährig, fehlerfrei, komplett geritten und gefahren. R. 41. 3.
res bei der Exped. d. Blattes.

R. 10. 3. Eine **Schraubenschneidmaschine** für Dampfbetrieb zum Preise von 150 fl. zu verkaufen. Franco Anfragen werden befördert unter der Chiffre L. C. 607 durch die **Annoncen-Expedition von Saassenstein & Vogel in Frankfurt a. M.**

R. 992. 2. B. H. T. H. A. L. **Wein-Verkauf.**
Für Wirthe u. Privatleute.

Unterzeichneter hat ca. 150 Dm weißen, gut- und reingehaltene Wein vom Jahrgang 1866 und 1867, ca. 100 Dm dto. vom Jahrgang 1865, ca. 350 Dm dto. vom Jahrgang 1868 u. 1869, Böhlerthaler, Bernhaller und Neumweierer, ferner 80 Dm guten reinen Affenthaler Rothwein vom Jahrgang 1868 und 1869 zu verkaufen.

Wegen Kelleraufgabe wird der Preis der Weine gemäßiget gestellt und dieselben auch in kleinerem Quantum abgegeben. Preis von 25 fl. bis 60 fl. die Dm.
Carl Grether,
zum Grünen Baum.
Böhlerthal bei Bühl (Baden).

R. 74. 2. Heidelberg. **Zu verkaufen**
zwei militärfronte, feingerittene Racepferde. Zu erfragen in der Restauration zur Westenhalle in Heidelberg.

R. 958. 2. **Zu verkaufen.**
Ein Landgut von 120 Morgen und eines von 25 Morgen in bester Gegend. Kaufsbedingungen sehr günstig. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

R. 62. 3. Karlsruhe.

Aufforderung.

Höherem Befehle zu Folge ersuche ich diejenigen Herren praktischen Aerzte, welche ihre Dienste der ins Feld rückenden Großherzoglichen Division zu widmen gesonnen sind, möglichst bald ihre beifällige mündliche oder schriftliche Erklärung bei mir abzugeben.

Die Bedingungen, unter welchen schon seit längerer Zeit eine größere Anzahl von Kollegen sich bereit erklärten, im Kriegsfall bei der Division einzutreten, sind folgende:

- 1) Die **Anstellung** erfolgt auf Kriegsbauer;
- 2) Je nach einer Praxiszeit von weniger oder mehr als 5 Jahren werden jährlich an **Gehalt** 1000 oder 1200 fl. bewilligt, ferner der **Rang** eines Premierlieutenants oder Hauptmanns.
- 3) An **Feldzulagen** erhält jeder Arzt je nach dem Rang monatlich 35 oder 70 fl. nebst einer täglichen Mundportion.
- 4) Als **Mobilmachungsgeld**, zugleich für die erste vollständige Equipirung erhält jeder Arzt 250 oder 300 fl.
- 5) Die etatsmäßigen **Reitpferde** werden **entweder** vom Aerar in natura gestellt, und müssen seiner Zeit wieder zurückgegeben werden, — **oder** es wird eine einmalige Entschädigung von 175 fl. per Pferd ausbezahlt, wobei der Betreffende das Eigenthumsrecht am Pferd behält. Für jedes Pferd werden 50 fl. Ausrüstungsgeld, sowie eine Pferdeation in natura gewährt.
- 6) Nach der Entlassung beziehen die Feldärzte, sofern sie nicht vorher im Staatsdienste angestellt werden, auf **ein Jahr** den vollen Gehalt, wenn sie sich verbindlich machen, während dieser Zeit bei Kriegsereignissen wieder einzutreten, andernfalls die Hälfte des Gehaltes.
- 7) Diejenigen Aerzte, welche im Militärdienste zur Ausübung ihres Berufes untauglich werden, haben Anspruch auf lebenslängliche Pension nach Maßgabe der beifällig bestehenden gesetzlichen Bestimmungen.
- 8) Die Relikten verheiratheter Aerzte, welche im Militärdienste mit Tod abgehen, empfangen einen jährlichen Subsistenzgehalt in der Größe des gesetzlichen Wittwen- und Waisen-Beneficiums.

Karlsruhe, den 16. Juli 1870.
Der Generalstabsarzt
Mayer.

R. 73. 2. Karlsruhe.

Bekanntmachung

der Vereinigten-Staaten-Consulats zu Karlsruhe.

Der unterzeichnete Consul der Vereinigten Staaten von Amerika für das Großherzogthum Baden hält es für geboten, in Rücksicht auf die gegenwärtige politische Situation, die in Baden verweilenden amerikanischen Bürger bringen darauf hinzuweisen, wie wichtig es in diesem Augenblicke ist, dafür Sorge zu tragen, daß ihre Bürgerpapiere, Pässe etc. gehörig visitirt und überhaupte in Ordnung seien.

Naturalisations-Papiere müssen, wenn sie vor europäischen Behörden Gültigkeit haben sollen, von einem Consul bestätigt sein.

Pässe, älter als ein Jahr, können nicht mehr visitirt, sondern müssen erneuert werden. Alle solche Besichtigungen, Visas und andere Legalisationen, wenn solche in Baden Geltung haben sollen, müssen von dem dazu allein berechtigten unterzeichneten Consul für Baden ausgeführt werden. Das Gouvernment zu Washington hat den Consul in Karlsruhe angewiesen, ein Consulats-Bureau in Mannheim zu errichten, und bis die dazu nöthigen Arrangements getroffen, wird der Unterzeichnete dieses Bureau im Gasthaus zum „**Wälzerhof**“ in Mannheim jeden Mittwoch und Samstag Vormittags offen halten, behufs Vornahme der eingangs erwähnten und aller übrigen Consulats-Geschäfte.

Karlsruhe, den 16. Juli 1870.
W. H. Young,
Consul der Vereinigten Staaten von Amerika für das Großherzogthum Baden.

R. 82. So eben sind im Verlag von **Malsch & Vogel** in Karlsruhe in amtlichen Handausgaben erschienen:

- I. **Verordnung, betreffend die Dienstverhältnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes.** Preis gebunden 30 Kreuzer.
- II. **Die neuen Militärstrafgesetze für das Großherzogthum Baden.** Preis geheftet 1 fl.
- III. **Provisorisches Gesetz über die Kriegseinstellungen und deren Vergütung, vom 15. Juli 1870,** nebst der von den Großh. Ministern des Innern und des Krieges dazu erlassenen Ausführungsanweisung vom gleichen Tag. Preis geheftet 9 Kr.

Feldbettstellen

für die Herren Offiziere im Feld sich eignend hat vorräthig das **Möbelmagazin** **L. Wittich, Friedrichsplatz Nr. 11 in Karlsruhe.** R. 83. 1.

R. 931. 2. Karlsruhe. **Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck**
Achte Dividenden-Vertheilung per ult. Dezember 1869.

Die Inhaber aller bis ultimo Dezember 1857 auf Lebenszeit (nach Tab. 1 d bis 5 der Statute) gezeichneten Policen der obigen Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert, unter unerlässlicher Vorzeigung der Police oder des Depositatscheines, die ihnen zukommenden Dividendenscheine gegen Quittung entgegen zu nehmen im Bureau des unterzeichneten General-Agenten.
Karlsruhe, den 8. Juli 1870.

Wilhelm Hofmann.

R. 50. 2. Nr. 5324. Karlsruhe. **Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden. Kriegsversicherung.**

Die Versorgungsanstalt schließt mit solchen, deren Leben bei ihr versichert ist oder versichert wird, bevor sie sich an der Kriegesaction theilhaftig haben, Verträge ab, wonach sie sich gegen eine Zusatzprämie verbindlich macht, den versicherten Betrag im Todesfall auch alsdann auszuzahlen, wenn der Versicherte im Militärdienst in das Feld zieht. Eine gedruckte Anleitung, welche auf unserem Bureau dahier und bei unseren sämtlichen Agenten und Geschäftsfreunden erhoben werden kann, gibt hierüber nähere Auskunft.
Wir laden zum Beitritt ein.
Der Verwaltungsrath.

P. 872. 8. **Dans le Pensionnat de jeunes Demoiselles tenu par Madame Paschoud-Gunthers à Vevey**
et fondé en 1860 on continue à recevoir des élèves. Education soignée, vie de famille, surveillance affectueuse.
Pour les conditions s'adresser à **M^{me} Paschoud-Gunthers à Vevey (Suisse).** (H1510X)

R. 60. 2. Rastatt. **Zu verkaufen.**
Zwei gute vertraute Pferde sammt Gaiße neben billig zum Verkauf bei **J. Belzer** in Rastatt.

Médaille de la société des sciences Indust. de Paris.
Keine grauen Haare mehr!
Melanogène
von **Dicquemare** als in **Bouon** Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39
Um augenblicklich Haar und Bart in allen Tönen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher bekannten. General-Depot bei **Fr. Wolf & Sohn** in Karlsruhe.

Strafrechtspflege. Ladungen und Forderungen.
D. 755. Nr. 2162. Karlsruhe. J. A. S. gegen **Moritz Hagmann** von Büchig, wegen Körperverletzung, wird auf
Dienstag den 2. August d. J. Vormittags 8 Uhr,
Tagfahrt zur Hauptverhandlung in diesseitigen öffentlichen Sitzungssaal anderraum und wird dazu der flüchtige Angeklagte **Moritz Hagmann** von Büchig unter Hinweisung auf den ihm öffentlich verkündeten Verweisungsbeschluss vom 13. v. M. mit dem Ansatzen vorgeladen, daß er sich 14 Tage vorher bei Großh. Amtsgericht Bretten zu stellen hat.
Karlsruhe, den 18. Juli 1870.
Großh. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer.
Der Vorsitzende:
Sachs.

R. 730. Nr. 9819. Offenburg. Der 20 Jahre alte Schreiner **Josef Anton Geiler** hier, welcher wegen durch Einbrechen und Einbrechen erschwerter Diebstahls von 3 Hemden und einer Blouse, im Werth von 3 fl. 24 Kr., zum Nachtheil des **Josef Hug** von hier, und von 3 Hemden, 4 Taschentüchern und 2 einzelnen Socken, im Werth von 10 fl. 53 Kr., zum Nachtheil des **Ludwig Berberich** hier, angeklagt ist, wird aufgefordert, sich
binnen 14 Tagen
hier zu stellen, indem sonst das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden wird.
Offenburg, den 15. Juli 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rieb.

D. 757. Nr. 7114. Breisach. **Johann Baptist Bach**, verheiratheter Viktualienhändler von Markolsheim im Elsaß, ist der fahrlässigen Tödtung der **Maria Kramer** von Salsbach beschuldigt.
Derselbe wird aufgefordert, sich
innerhalb 14 Tagen
bei uns zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis würde gefällt werden; er ist beim Betreten zu verhaften und an uns abzuliefern.

Derselbe ist ca. 40 Jahre alt, 6 Fuß groß, kräftiger Statur, hat blonde Haare und gesunde Gesichtsfarbe. Er trägt gewöhnlich blaue Hosen und blaue Blouse.
Breisach, den 13. Juli 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rors.

D. 747. Nr. 16311. Forzheim. **Prester Adam Vogt** von Königsbach steht wegen Diebstahls dahier in Untersuchung, hat sich aber der gerichtlichen Verfolgung durch die Flucht entzogen; derselbe wird aufgefordert, sich
innerhalb 14 Tagen
dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt werden soll. Zugleich bitten wir um Fahndung, Verhaftung und Einlieferung des **H. Geisel** im Betretungsfalle.
Forzheim, den 15. Juli 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gärtner.

D. 746. Nr. 16398. Forzheim. **Hermann Geisel**, Goldarbeiter von Neuhäusern, steht dahier wegen Diebstahls in Untersuchung, hat sich jedoch der gerichtlichen Verfolgung durch die Flucht entzogen; derselbe wird aufgefordert, sich
binnen 14 Tagen
dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt werden soll.

Zugleich bitten wir um Fahndung, Verhaftung und Einlieferung des **H. Geisel** im Betretungsfalle.
Forzheim, den 15. Juli 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gärtner.

D. 745. Sect. III. d. J. Nr. 4813. Karlsruhe. Der Musikfetter im 4. Infanterieregiment **Prinz Wilhelm**
Robert Adolf Rauch
von Freiburg, und der Refrat im gleichen Regiment **Wilhelm Müller**
von Lahr, deren Aufenthalt z. Zt. nicht ermittelt werden kann, werden aufgefordert, sich innerhalb
drei Monaten
zu stellen, unter dem Bedrohen, daß sie im Falle ihres unentschuldigsten Ausbleibens der Desertion für schuldig erkannt und in die gesetzliche Geldstrafe verurteilt werden würden.

Zugleich wird deren Vermögen mit Beschlagnahme bezeugt.
2) Dagegen wird die in der Beilage zu Nr. 51 der Karlsruher Zeitung vom 1. März 1870 unter Nr. 383 enthaltene öffentliche Aufforderung an den Refruten **Wilhelm Friedrich Müller** zurückerkannt.
Karlsruhe, den 16. Juli 1870.
Großh. bad. Divisions-Gericht.
Der Divisions-Commandeur: **Der Divisions-Adjutant: J. B. Schmidt, Oberauiteur.**

Bermischte Bekanntmachungen.
R. 86. Baden.
Bekanntmachung.
Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge höherer Anordnung bis auf Weiteres der Sitz der unterzeichneten Stelle von Rastatt nach Baden verlegt wurde.
Das Geschäftszimmer befindet sich im Großh. Männerverwaltungsgebäude.
Baden, den 18. Juli 1870.
Großh. bad. Obergewerkei.
Bauer.